

Zeitschrift: Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: - (2004-2005)

Artikel: Andi Gut : Mimesen und Mimikry

Autor: Pallmert, Sigrid

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-381963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANDI GUT – MIMESEN UND MIMIKRY

Es ist nicht häufig, dass Schmuckgestalterinnen und Schmuckgestalter Objekte kreieren, welche sie explizit als Männerschmuck deklarieren. Andi Guts Arbeiten «Mimesen» sind Männerschmuck – erklärermassen.

Der 1971 in Zug geborene Andi Gut, Schmuckmacher – wie er sich selber nennt –, gehört der Generation der Nachgeborenen der sogenannten Schmuck-Revolution an. Er absolvierte die Lehre als Goldschmied bei Franz Lohri in Zug und erlangte 1996 an der Hochschule für Gestaltung Pforzheim als Student von Johanna Dahm das Diplom im Bereich Schmuck und Gerät. 1995 weilte er für ein Praktikum bei Pierre Degen in London, einem der Schweizer Exponenten der Schmuck-Revolution wie Bernhard Schobinger und Otto Künzli. Und seit Herbst 2006 ist Andi Gut Professor an der Hochschule Pforzheim, Fakultät Gestaltung, Schmuck und Objekte der Alltagskultur.

In seinen früheren Jahren experimentierte Andi Gut mit Substanzen, die, nachdem sie vom menschlichen Körper abgestossen worden sind, tote Materie sind, mit Finger- und Fussnägeln oder Zähnen und Zahnfragmenten. Antoinette Riklin-Schelbert formuliert dazu: «In einer Zeit der Rat- und Ziellosigkeit ist für Gut der Körper die einzige sichere Referenz.»

Seit 2002 widmet sich der Schmuckgestalter unter anderem einer Arbeit, die er «Mimesen» betitelt. Der Begriff der Mimese stammt aus der Tierwelt und steht für die Tarnung durch Nachahmung. Andi Gut beschreibt diese wie folgt: «Die MIMESEN haben die Natur zum Vorbild. Eine Natur, die ich aber nicht unmittelbar erlebe, sondern durch den Blick eines Städters. In der Stadt sind Orte besonders auffällig, an denen es grünt. Meine Sympathie gilt vor allem den Zwischenräumen, die vergessen wurden oder für die niemand zuständig ist. Dort entwickelt sich scheinbar zufällig allerlei Gewächs. Diese Pflanzen stehen neben dem zweckgerichteten Tun und dem geschäftlichen Treiben, sie haben keinen direkten Nutzen. Für manche sind sie ein Ärgernis, doch für andere sind sie wertvolle Freiräume. Die MIMESEN sollen in diesem Sinn eine Störung sein, die das Erleben intensiviert.»

Innovation und Experimentierfreudigkeit kennzeichnen die Arbeiten von Andi Gut. So sehen wir uns in der Mimese «O.T. (Vergrößerung)» mit einem Gebilde konfrontiert, das einer Pflanze, einem Geäst, einer Koralle ähnelt und aus dem Wald oder dem Meeresboden stammen könnte [5]. Assoziation und Interpretationsspielraum lassen das Stück für den Träger zu einem ganz persönlichen werden. Die Brosche kann überall hin gesteckt werden, denn laut Aussage von Andi Gut verträgt diese viel. Aus Nylon gearbeitet, sind die Broschen ganz Produkte ihrer Zeit. «Doppeladriges Kabel» präsentiert sich als ein wildes Gewächs; zwar als Kabel bezeichnet, kann es aber beim Betrachter auch ganz andere Assoziationen hervorrufen [6]. Beide Arbeiten stammen aus dem Jahre 2004. Mit sechs Arbeiten aus «Mimesen» war Andi Gut 2004 Preisträger des Eidgenössischen Wettbewerbs für Design. In die Sammlung wurden insgesamt vier Mimesen aufgenommen.

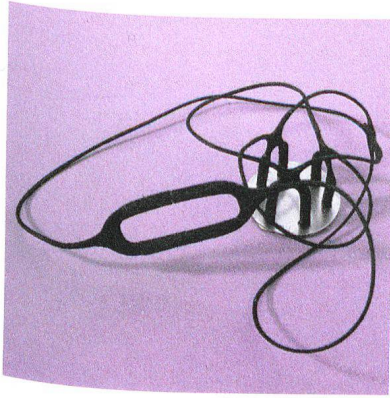
5| «O.T. (Vergösserung)», Brosche von Andi Gut, Zürich, 2004. Nylon, gefärbt, Stahl, Gold. 4 x 7 x 6 cm. LM 95582.

6| «Doppeladriges Kabel», Brosche von Andi Gut, Zürich, 2004. Nylon, gefärbt, Stahl, Gold. 7 x 11 x 11 cm. LM 95584.

7| Installation von Andi Gut in der Sammlung Hallwil anlässlich der Ausstellung «Schmuck-Interventionen» im Landesmuseum, 9. Januar bis 27. März 2005.

5|





6|

Im Kontext der «Mimesen» kann eine weitere Arbeit gesehen werden, die Andi Gut für die im Landesmuseum 2004 gezeigte Sonderausstellung «Schmuck-Interventionen» kreiert hat. In dieser Ausstellung reagierten Gestalterinnen und Gestalter formal oder thematisch auf das unmittelbare museale Umfeld und integrierten ihre Schmuckobjekte, im Sinne einer Intervention, direkt in die bestehende Dauerausstellung des Museums. Dabei kam es zu «Konfrontationen» zwischen historischen und zeitgenössischen Objekten. Andi Gut, einer der 21 an der Aktion Beteiligten, wählte für seine Intervention die Sammlung Hallwil, «ein Museum im Museum». 1927 eröffnet, präsentiert sich die Sammlung heute noch so, wie sie damals von der Gräfin Wilhelmine von Hallwil eigens und «für alle Zukunft» konzipiert worden war. Zu seiner Intervention schrieb Andi Gut: «Die ausgestellten Gegenstände in den Vitrinen der Sammlung Hallwil hatten Glück. Der Zerfallsprozess im verschlammten Burggraben hatte sie verwandelt. Sie wurden entdeckt und sind nun nicht mehr Gerät und Werkzeuge, sondern bilden ein ornamentales Ganzes. In dieses Muster aus Objekten und Zwischenräumen dürfen sich für diese Ausstellung noch einige Formen von mir dazugesellen. Ihren Ursprung haben diese neuen Stücke in der Vorstellung, dass sich zwischen den aus dem Burggraben geborgenen Geräten über die Jahrhunderte im Lehm noch ganz Anderes geformt hatte. Nicht nur die weggeworfenen Dinge sind in der Natur verwandelt worden. Auch die Natur hatte sich durch die von Menschenhand gefertigten Dinge in ihrer Umgebung zu neuen Formen inspirieren lassen.» Andi Gut erfindet zu den Objekten eine Geschichte und führt die Irritation ad absurdum. So schreibt er zu den schlüsselähnlichen Objekten, welche er in die Vitrine 5 der Sammlung Hallwil integriert hatte: ««Mimikry-Versteinerung», Würmer und teilweise auch Schnecken erlangen formale Ähnlichkeit durch lange (über Generationen) anhaltende Nähe zu ästhetischen Gegenständen (hier Schlüsselformen) in ihrem Lebensraum (Burggraben Hallwil).» |7|

7|

